

Erfahrungsbericht zum Erasmusaufenthalt in Rotterdam

Im Rahmen meines Architekturstudiums im vergangenen Wintersemester 2022/23 entschied ich mich für einen Erasmusaustausch mit der Rotterdamse Academie van Bowkunst in den Niederlanden. Durch die Empfehlung unserer Professorenschaft an der Fakultät 01 wurde ich aufmerksam, auf die Möglichkeit des Austausches und die damit verbundenen Besonderheiten der Academie. Die Studienstruktur des Semesters besteht aus der praktischen Arbeit in einem niederländischen Architekturbüro (Montag bis Donnerstag) und den eigentlichen Kursen an der Academie (Donnerstag abends und freitags).

Diese Kombination interessierte mich besonders, weswegen ich mich für Rotterdam entschied. Aber zuerst zum Bewerbungsprozess. Die allgemeinen Formulare vor dem Austausch erwiesen sich als recht einfach. Die Kommunikation mit der



niederländischen Partnerhochschule war gut, da es eine deutsche Ansprechpartnerin gab. Erleichternd kam hinzu, dass auch die niederländische Sprache mit ein wenig Mühe für Deutsche verständlich ist. Durch das duale Studium musste ich mich schon im Vorfeld um eine Praktikumsstelle bemühen, die aber nicht allzu schwer zu finden war, da die meisten Büros in Rotterdam mit dem Studienmodell vertraut sind. Wichtig zu wissen ist, dass auch in den Niederlanden, speziell in den Großstadtbereichen die Mieten sehr teuer sind und man sich frühzeitig um eine Bleibe kümmern sollte. Zu empfehlen ist hier das Unternehmen „SSH Student Housing“, welches mehrere Studentenzimmer in Rotterdam besitzt und zu günstigen Konditionen vermietet. Trotzdem gilt hier das Prinzip „First come first served“ deshalb schnell nach der Freischaltung im Onlineportal zuschlagen. Die kleinen Apartments werden meist zu mehreren bewohnt und beherbergen neben Küche und kleinem Bad auch das eigene Zimmer. Es empfiehlt sich aber auf jeden Fall ein paar persönliche Gegenstände mitzubringen, um das eigene Zimmer ein wenig wohnlicher zu machen sowie einige Küchenutensilien.

Nachdem das Semester an der Academie van Bowkunst schon zum Anfang August startet, war die Pause zwischen den Semestern etwas kürzer, jedoch aber ausreichend, um erholt in das Abenteuer Auslandsemester zu starten. Die Anreise kann auf verschiedene Weise bewältigt werden, ich entschied mich für den Zug von München nach Rotterdam Centraal, da dies zwar nicht die kürzeste, aber dafür günstigste Variante war. Auch das Fliegen kann eine Alternative sein, jedoch muss man dann mit einem weiteren Transfährzug von Amsterdam nach Rotterdam fahren. Im Gegensatz zu anderen Ländern ist der Zugverkehr in den Niederlanden sehr gut und günstig und immer die beste Wahl, wenn man von Stadt zu Stadt kommen möchte.

Von der Anreise mit dem privaten Auto rate ich eher ab, da die Fahrt von München nach Rotterdam sehr lange dauert und das Parken in den Niederlanden grundsätzlich sehr teuer ist.

Nach der Ankunft in Rotterdam sollte man sich baldmöglichst bei der Stadtverwaltung melden, denn auch Erasmusstudenten müssen sich in den Niederlanden anmelden. Der erste Tag in der Rotterdamse Academie van Bouwkunst war sehr herzlich und begann mit der Vorstellung der Fächer und Entwurfsstudios, von denen man jeweils eines wählen musste. Die Auswahl ist jedes Semester unterschiedlich und meist richtet man sich nach dem Angebot an englischsprachigen Kursen und natürlich nach dem Inhalt. Die Wertung der einzelnen Kurse beträgt elf ECTS für ein Studio, vier für ein College über zwei Quartale, ein ECTS für den obligatorischen Start-workshop und auch über das Praktikum im Büro können ECTS gesammelt werden.

Die Verständigung zwischen den Lehrenden und auch den mit Studenten war stets problemlos, da die meisten Niederländer sehr gutes Englisch sprechen.

Die Arbeitsbedingungen in der Academie sind grundsätzlich als gut einzustufen.

Durch die im Verhältnis geringe Zeit, die man in den Räumlichkeiten verbringt, entsteht leider kein sehr starker Kontakt unter den Studenten. Die meisten Arbeiten für die Kurse werden meist zuhause erledigt, da die Öffnungszeiten des Gebäudes nicht architekturengerecht sind.

Die Kurse laufen ähnlich zu denen an der Hochschule München ab, es gibt zu jedem Projekt Kritikgespräche, die im ein-Wochen-Zyklus stattfinden. Besonders positiv aufgefallen ist mir das finale

Feedbackgespräch, bei dem man ein „Feedbackdokument“ bekommt, auf dem die genaue Erläuterung und Grund für die

Bewertung aufgeführt wird. Hier liegt der Wert nicht so sehr auf der Note, sondern mehr auf dem Feedback und dem, was man daraus lernt.



Rotterdam ist keine sehr große Stadt im Vergleich zu München, weswegen man typisch holländisch, bei jedem Wetter überall mit dem Fahrrad hinfahren kann. Wer kein Fahrrad von zu Hause mitbringt, kann sich auch eines für länger ausleihen oder gebraucht kaufen. Wichtig auf jeden Fall, immer gut absperren und auch nicht an der falschen Stelle abstellen, sonst wird das Fahrrad gestohlen oder von der Stadtverwaltung abgeschleppt. Anfangs fühlt sich der Radverkehr sehr gefährlich an, aber man gewöhnt sich sehr schnell an das hohe Verkehrsaufkommen und man kann sich recht sicher sein, dass von allen Verkehrsteilnehmern sehr viel Rücksicht auf den anderen genommen wird. Auch der öffentliche Verkehr lässt nichts zu wünschen übrig

und kann mittels OV-Chip Card einfach benutzt werden. Auch Carsharing ist eine nutzbare Option, gerade zum Modelletransportieren oder für Tagesausflüge.



Wer sich für Kunst und Kultur interessiert, ist in Rotterdam genau richtig. Die Stadt bietet viele gute Gelegenheiten, um sich mit den verschiedenen Kulturen, die eine Hafenstadt so mit sich bringt, auseinander zu setzen. Dabei hat man selten das Gefühl, eine touristische Fassade zu betrachten. Zu meiner Aufenthaltszeit fanden verschiedene Events statt, wie beispielsweise die internationale Architektur Biennale Rotterdam oder das Filmfestival. Ein guter Tipp ist der „Rotterdam Pass“ der für viele Museen, Ausstellungen oder Kinos Vergünstigungen bringt. Die Architektur in Rotterdam ist natürlich auch sehr sehenswert und beinhaltet sowohl die großen bekannten Architekten wie OMA und MVRDV auch kleinere, aber keineswegs uninteressantere Künstler.

Ein wichtiger Faktor für die Entscheidung, wann man Rotterdam besucht, ist auf jeden Fall die Jahreszeit. Die Nähe zur Nordsee kann das Wetter, gerade im Winter sehr wechselhaft werden lassen und nicht selten regnet es. Nichtsdestotrotz entschädigt die Nähe auch wiederum mit einem Ausflug mit der Bahn an das 40 Minuten entfernte Hoek van Holland.

Mein Fazit für ein Semester leben in Rotterdam fällt bis auf Kleinigkeiten, positiv aus. Die Bewohner der Stadt sind sehr freundlich und immer bereit zu helfen. Zu keinem Zeitpunkt habe ich mich in der Stadt unwohl oder unsicher gefühlt, trotz diverser Warnungen. Die Landschaft und Atmosphäre in der Stadt mit ihren vielen Gewässern sowie der Architektur und der noch jungen Kunstszene macht den Aufenthalt zu einem kreativen Erlebnis. Die liberale Einstellung der Niederländer ist allgegenwärtig und definitiv eine Besonderheit im europäischen Raum. Die Arbeit und das Studium an der Rotterdamse Academie van Bouwkunst ist sehr lehrreich und man kann einige Erfahrung in verschiedenen Bereichen sammeln. Sicher ist jedoch auch, dass es eine sehr zeitfüllende Art des Studierens ist.

Ich für mich würde es jederzeit wieder Rotterdam als Ort zum Leben wählen. Ich habe bestimmt nicht zum letzten Mal diese großartige Stadt besucht.